

Volbeding,
thischer Arzt,
r f, Schadowstr. 17,
Schadowplatz).
iden: 9-11, 3-5.
ttücher,
rat, zu verleihen.
Doelsch, „Zum Anker“
Neuf.

für Damen!
licht bekanntes Ste-
dollsweibblätter
age, die nicht fühlen
den in den Tälchen
entstehen lassen, hält
Umgebung in bester
auf Lager
von der Lohe,
und Wollwaren,
Oberstr. 129.

dhimenstrickeren
von
der Lohe,
straße 129,
arbeiten in Wolle u
auf das Sauberste aus

Dandarbeit
riden und Stiden wird
nt besorgt von
u von der Lohe,
Oberstr. 129.

äfelab,
äfelarbe
vorzüglicher Qualität
h. Cremer, Neuf.

ge Möbel
gebrauchte Glas- Klei-
henschränke, Kom-
den, Tische, Stühle,
zu verkaufen bei
abel in Neutkirchen.

gründet 1857.
arzenfabrik
Salomon & Cie.
Gedankrücken
ist höchste ab-
te Cigarren von
20 M. per Kiste.
n von 100 Stück
den abgegeben.

ntirt wasserdicke Tan-
öffe leihweise zu habe
inrich Gerbers,
Kaffel bei Düsseldorf.

undertausend
hlabier
orten von Gemü-
bester Qualität, billi

Loquingen
rf bei Grevenbroich.

h-Stroh

ab
P. Kohles,
Reer, Baderich

rtosseln

üllerhof in Wüttge
r. Reit- od. Wager
1 1/2 jähr. belg. Fohlen
Die Exp. sagt wo.

Nr. 129.

Montag, 13. Juni (Anton v. P.)

1887.

Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Ect. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuf in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuf.
Expedition: Neuf, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuf am 13. Juni.

Weizen, hiesiger (1. Qu. 19 50	Buchweizen à 100 Kilo 15
à 100 Kilo (2. „ 18 90	Haler „ 11 40
Landroggen (1. „ 14	Weiz (Rüben) „ „
à 100 Kilo (2. „ 13 50	Waps „ „
Gerste (Winter- „ „	Kartoffeln „ 6
à 100 Kilo (Sommer- „ „	Heu à 500 Kilo 36
	Stroh „ 25
Preise unverändert.	
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 54 50	
Rübsen per 100 Kilo faßweise 56	
Reinigtetes Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsen.	
Bratküchen per 1000 Kilo 104	
Kleien à 50 Kilo	
Rübsen und Kuchen unverändert.	

Deutschland.

□ Berlin, 10. Juni. Die heutige Reichstags-Sitzung gehörte Elßaß-Lothringen. Daher waren, was selten der Fall, auch alle Vertreter des Reichslandes am Platz sowie 2 Staatssekretäre von Straßburg zu der Sitzung nach Berlin gekommen. Zur Debatte stand in erster Lesung das Bürgermeistergesetz für das Reichsland. Jetzt werden in Elßaß die Bürgermeister von der Regierung ernannt, aber sie, wie die Beigeordneten, dürfen nur aus den Mitglie- dern des nach allgemeinem Stimmrecht gewählten Ge- meinderaths genommen werden, auch verwalten sie ihr Ehrenamt unentgeltlich. Die Regierung fordert nun eine Aenderung in doppelter Richtung. Sie will Bürgermeister und Beigeordnete nehmen, woher es ihr beliebt, und sie will auch bestimmen, wie hoch die Gemeinden die von der Regierung ohne jegliches Zutun der Commune Ernannten besoldet sollen. Man sieht also, von Selbstverwaltung, von Gemeindeautonomie soll fortan im Elßaß selbst in dem bisher beschränkten Maße nicht mehr die Rede sein. Unge- nügen, wie die Motive der Vorlage, war heute auch die mündliche Begründung durch die Straßburger Staatssekretäre Bad und v. Puttkamer. Diese Herren wiesen darauf hin, daß die Bürgermeister als Polizeivertreter auch Staatsbeamte seien; sie klagten, daß sich das Stimmrecht der Gemeinden nicht bewährt, sie forderten Berufsbürgermeister und gaben

sich schließlich der Hoffnung hin, durch eine solche Vorlage sogar „Beruhigung“ zu erzielen. Indessen die Antworten, welche die Regierungsvorrede heute von den Abgeordneten des Reichslandes erhielten, sind ein Zeugniß für die tiefe Erregung und Beforgniß, welche die geplante Verkürzung der Gemeindeautonomie in Elßaß-Lothringen hervorgeru- fen hat. Man bezeichnete als Folge dieser Gesetzesvorlage die Einsetzung von Diktatoren, erblickte in der Vor- lage eine Revanche für die Wahlen im Reichslande, schilderte deren materiellen Rückgang auf allen Gebieten und befürchtete, daß die gewaltigen Kosten die Gemeinden nur verbittern würden. Aus den Reihen der Elßaßer sprach eine sehr starke Verstimmung und in der That kann man sich darüber nicht wundern. Das Regiment Manteuffel hat ihnen einige Er- leichterungen gebracht. Ein consequentes Fortschreiten auf dem Wege der Milde und der Rücksichtnahme hätte die doch im Grunde deutschen Herzen der Zurückgewonnenen ver- söhnt. Aber gewissen aus den alten Provinzen Preußens stammenden Kreisen geht die „Bekehrung“ nicht schnell genug und zu ihrer Bekehrung empfehlen sie seit Jahren das ungeeignete Mittel, die stramme Dictatur. Unter Man- teuffel fanden sie damit keinen Anklang, jetzt wo Fürst Hohen- lohe dort regiert, haben sie ihre Bestrebungen wieder aufge- nommen und verweisen auf den Ausfall der Wahlen, die das rechtfertigen sollen. Indessen mit Recht verweist man darauf, daß man folgerecht auch die Freiheiten aller Städte einschrän- ken könne, die in Deutschland oppositionell wählen. Trotz- dem stimmen natürlich die Nationalliberalen, in deren Namen v. Cuny den Advocaten der Vorlage spielte, den For- derungen der Regierung zu, und Leute, welche selbst von der Selbstverwaltung der Gemeinden unter Umständen ab- sehen, wagen sich trotzdem noch liberal zu nennen! Während die Redner aus dem Reichslande sich mehr auf Einzelheiten einließen, betonte Dr. Windthorst, der die Vorlage als abso- lut verwerflich erklärte, besonders die principiellen Haupt- puncte. Er erblickte in der Vorlage einen Systemwechsel, ein Abgehen von der Manteuffel'schen Besöhnungspolitik, die bloß deshalb nicht ihre volle Frucht getragen habe, da man ihr überall Hindernisse bereitet habe. Gegenüber der unvorsichtigen Hinweis v. Puttkamer auf die Stellung der französischen Bürgermeister hob Dr. Windthorst eindringlich hervor, daß die deutsche Verwaltung in dem deutschen Reichs-

lande doch nicht die französische Verwaltung sich zum Muster nehmen dürfe, sondern statt der Präfectenverwaltung sich die deutsche Selbstverwaltung der Gemeinden als Ziel setzen müsse. Ebenso scharf tadelte der Führer des Centrums das Bestreben, stückweise die Gemeindeverwaltung reguliren zu wollen, statt organisch die Sache zu ordnen. Wie zur Entschuldigun hatte v. Puttkamer hervorgehoben, die Re- gierung werde die neuen Bürgermeister ja nicht aus dem Osten nehmen. Treffend aber wies der Centrumsführer darauf hin, daß die Regierung nach der Vorlage die Bür- germeister, welche wohl meist Civilamtsverwalter sein würden, auch aus Gumbinnen beziehen könne. Die Vorlage kann sehr folgenreich sein. Indessen trotzdem beliebte die gou- vernementale Mehrheit keine Commissionsberatung, so daß die zweite Lesung schon in den nächsten Tagen stattfinden kann.

□ Berlin, 10. Juni. Die Unpäßlichkeit des Kaisers sowie das Falscheiden des Kronprinzen scheinen in den letzten Tagen auch auf die hiesige Börse Einfluß ausgeübt zu haben, indessen darf dieser Eindruck als überwunden gelten. Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers meldet der heutige Reichs- u. Staatsanzeiger: „Se. Majestät haben die letzten Tage, von frampfhafte Unterleibsbeschwerden vielfach beun- ruhigt, fast ausschließlich im Bette zugebracht. Auch hat sich eine fatarthaltige Reizung der Augenlider hinzugefügt.“ Ueber das heutige Befinden meldet der Hofbericht, „der Schlaf des Kaisers sei in der verfloßenen Nacht weniger häufig unterbrochen worden und eine wesentliche Veränderung sei nicht eingetreten.“ Der Kronprinz hat sich am vergangenen Mittwoch einer zweiten Operation unterzogen, bei welcher wieder 2 kleine Stüchchen Wucherung von Stimmbändern los- gelöst wurden beufuß Untersuchung ihrer Natur. Professor Virchow hat, wie ich von zuverlässiger Seite weiß, die Stüchchen einer mikroskopischen Untersuchung unterzogen und wie bei der ersten Untersuchung erklärt, daß die Wucherung keinen bösartigen Character trage. In Folge dieser Erklä- rung findet heute eine neue Consultation der Specialärzte statt. Das Dementi, das die Nat. Ztg. der Meldung von der zweiten Operation entgegensetzte, ist falsch. — In Folge der Commissionsbeschlüsse in Bezug auf die Branntwein- steuer herrschte an der hiesigen Productenbörse das wildeste Treiben. Während der Spirituspreis in der Regel um 10 Pfg. steigt und fällt, stieg er Mittwoch um 8 Mark, von

Im Hause Innendorf.

Original - Roman von Emilie Heinrichs.

18) Herr Brandt behandelte sie zart und schmeichelnd, wie eine vornehme Dame, weshalb sie ihn nach jener Stelle führte und hindurchschlüpfte, welchem Beispiel er trotz der dichten Finsterniß sehr gewandt folgte.
„Man ist doch nicht umsonst ein geschickter Turner,“ meinte er, als sie seine Hand ergriff, um ihn durch das Buchsbaum zu leiten und auf einen der breiten Gartenwege zu führen. Hier wußte es der zärtliche Herr Brandt so ge- schickt anzufangen, daß sie sich, ohne es zu ahnen, mit ihm dem Hause näherte, dessen Fenster verschiedentlich erhellt waren, während aus der Küche ein breiter Lichtstreifen auf den großen Rasenplatz fiel.
In diesem Augenblick verdunkelte ein Schatten den Licht- streifen. Erschrocken zog Lise ihren Begleiter zurück und flüster: „Dort kommt Jemand aus dem Hause, geschwind zurück, mein Theurer!“
„Nach der Pforte,“ gab dieser leise zurück, „wir werden vielleicht jetzt die Lösung des Geheimnisses entdecken, Liebste, das wäre famos!“
Lise's Neugierde überzog ihre Bedenken, geräuschlos schlich sie mit ihrem Zukünftigen auf Seitenwegen der Pforte zu und stand nun athemlos, mit klopfendem Herzen an der Seite des ihr im Grunde völlig fremden Mannes, um zur Ver- räterin an ihrer Herrschaft zu werden.
Was war das? — Bewegte sich nicht dort ein Licht durch den Garten? Herr Brandt trat unwillkürlich vorwärts, um die merkwürdige Erscheinung zu beobachten. Schritte kamen näher, es schienen zwei Männer zu sein, wovon der eine derselben eine Handlaterne trug.
Jetzt waren sie dicht bei dem lauschenden Paar.
„Ohne Licht wären wir kaum zurecht gefunden Herr Doctor!“ bemerkte jetzt der Laternen- Mann mit gedämpfter Stimme, „der Nebel fällt einem ordentlich auf die Brust.“
„Deshalb reden wir lieber nicht, mein alter Freund!“ erwiderte der Andere halblaut.
„Das ist unser Johann, der mit der Laterne,“ zischelte Lise ihrem Begleiter zu, „Herrgott, wenn der Andere am Ende gar der Räuber wäre, wonach die Polizei!“
„Ich glaube es selber,“ murmelte Brandt, ihren Arm von sich abstreifend, „jetzt ruhig, Kind, oder Du bist ver- loren.“
Lise blieb erstarrt stehen und wagte sich nicht zu rühren, geschweige denn einen Laut hervorzubringen. Sie vermochte

in der Dunkelheit die neben dem alten Johann rasch dahin- schreitende Gestalt nicht zu erkennen, doch dümmerte die un- heimliche Ahnung in ihr auf, daß sie fremden Zwecken ihren Beistand geliehen und ihre leichtgläubige Eitelkeit vielleicht unabsehbares Unglück veranlaßt habe. Die Thür in jener Kammer ganzes Körper, sie hätte in diesem verhängnisvollen Augenblick Alles darum gegeben, dem alten Diener ein War- nungszeichen geben zu können, wenn nicht die Furcht ihre Lippen geschlossen hätte und es überhaupt nicht zu spät da- zu gewesen wäre.
Ja, diese Erkenntniß kam leider zu spät, denn kaum hatte Johann die Pforte geöffnet, um den Herrn hinauszulassen, als dieser eine feste Hand auf seiner Schulter fühlte und die triumphirend klingenden Worte vernahm: „Im Namen des Geheimes! Sie sind mein Gefangener!“
Lise konnte bei dieser unerwarteten Demaskirung ihres Geliebten einen Schreckensschrei nicht unterdrücken, der dem alten Johann nur zu deutlich ihre Gegenwart und damit ihre Mitwirkung verrieth. Er war außerdem auf das Aeußerste vorbereitet worden und rief deshalb mit gutgepielter Ueber- raschung und Entrüstung: „Sie sind mir der rechte Räuber- hauptmann, wollen sich mit dem Geheime aufspielen und schleichen sich in fremde Gärten. — Warte, Lise, Dir wollen wir auch das saubere Handwerk legen, mit Deinem Liebsten hier herum promeniren und schlechtes Gefindel uns in's Haus zu schmuggeln, warte, warte.“
„Ruhig, alter Esel!“ schob ihn der Detectiv Thorsten, denn kein Anderer war's, zornig an. „Kannst auch mit dem Gefängniß Bekanntschaft machen, wenn Dich darnach gelüftet; bist verdächtig genug als Helfershelfer eines Mörders.“
„Das klingt allerdings recht schauerlich,“ nahm Doctor Egon Dörner, die Hand des Detectivs ruhig abschüttelnd, jetzt das Wort, „wen wollen Sie denn eigentlich verhaften und mit welchem Rechte?“
„Ich will einen Mörder verhaften und zwar mit dem Rechte des Criminalbeamten,“ versetzte Thorsten, dem alten Diener die Laterne aus der Hand nehmend und seinen Rod öffnend, um als Legitimation sein Schild zu zeigen zugleich aber auch das Antlitz des jungen Mannes zu beleuchten, was ihn freilich stutzig zu machen schien.
„Sie wollen mich, den Dr. Egon Dörner, Neffen des Major Tellkamp, der erst seit heute Mittag hier in der Stadt anwesend ist, wirklich als Mörder verhaften?“
Der Detectiv blickte ihn regungslos an.
„Dadurch würde ich zweifellos einen schweren Mißgriff begehen,“ erwiderte er nach einer kleinen Pause, „denn nicht Sie sind der Mörder, den ich bereits in meiner Hand hatte und deshalb unbedingt wiedererkennen würde, aber doch jeden-

falls sein Freund und Helfershelfer, wie dieser alte Fuchs hier, der ebenfalls eine Rolle in der Komödie spielt. Da ich den Diener nicht verhaften kann, so müssen Sie, Herr Doctor auf jene Verdachtsgründe hin, mir zum Herrn Criminalrichter folgen.“

In diesem Augenblicke näherten sich rasche und feste Schritte der Pforte.

„Das wird mein Onkel Tellkamp sein, der mir auf der Promenade begegnen wollte“, rief Egon und sofort ertönte die joviale Stimme des Majors: „Hier bin ich Egon! Ist mir das aber eine verheißene Finsterniß heute Abend, man könnte sich wahrhaftig selbst darin verlieren. Na, wo steckt Du denn? — Aha, da ist ja der alte Diogenes mit der Laterne!“

Er lachte über seinen Witz und blickte dann überrascht auf die dritte Gestalt, welche die Laterne gegen ihn emporhielt.

„Was ist denn das, Egon?“ fragte er mit gut gespielter Verwunderung.

„Ein liebenswürdiger Sendling der Polizei, welcher mich erst zum Mörder stempelte und nun als Helfershelfer eines solchen verhaften will.“

„Herr, sind Sie des Rats?“ rief der Major, zornig auf den Detectiv zutretend, kennen Sie mich?“

„Gewiß, Herr Major!“ versetzte Thorsten finster, „des- ungeachtet muß ich darauf bestehen, daß Ihr Herr Neffe mir zum Criminalrichter folgt.“

„Aber weshalb?“ — Weshalb?“

„Weil der Herr Doctor gerade jetzt, wo wir jenes Haus polizeilich bewachen, diesen ungewöhnlichen Ausgang ge- wählt hat.“

„Außerordentlich logisch, lieber Herr!“ lachte der Major spöttisch, „weil mein Neffe einen Besuch in jenem Hause ge- macht und deshalb diesen kürzeren Weg wählt, um mir nach unserer Abmachung auf der Promenade entgegen zu kommen, muß er der Spießgeselle eines Mörders sein?“ — Sie über- schreiten offenbar Ihre Befugniß, und ich werde eclatante Genugthuung dafür verlangen, verstehen Sie, mein Herr Detectiv?“

Dieser befand sich in der That in einer höchst unbehag- lichen Lage, da er sich nicht verhehlen konnte, daß sein brüskstes Vorgehen gegen diese beiden Herren, deren Ehre und Ansehen vor der Welt fest gegründet und makellos waren, ihm seine Stellung kosten konnte.

„Gut, meine Herren!“ versetzte er deshalb nach kurzem Nachdenken, „ich will von einer Verhaftung absteigen, muß aber das Ehrenwort des Herrn Doctors haben, sich freiwillig morgen dem Herrn Staatsanwalt von Raub zu stellen, falls

50.10 M. pro Sept. auf 58 M., Donnerstag sogar auf 64 während er heute mit 62 notirt ist. Natürlich können bei diesem Treiben ungeheure Summen auf der einen Seite gewonnen, auf der anderen verloren werden. — Die kath. Presse hat bei dem vorjährigen Polenfeldzug eindringlich vor den Ausweisungen gewarnt, da ihre Nachahmung seitens Russlands, die dort ansässigen deutschen gefährde. Die Warnung wurde überhört, die kath. Presse sogar als eine politischen Interessen dienbare verschrien. Nun ist die Voraussetzung eingetroffen, Niemand aber schreit jetzt lauter über den bekannten Ufas des Jaren, als die Vobredner der preussischen Ausweisungsmassregeln. Am bezeichnendsten aber ist die Thatsache, daß noch im gegenwärtigen Momente preussische Behörden die Ausweisungsvorschriften ins Gedächtnis rufen und ihre strenge Handhabung fordern.

Berlin, 11. Juni. Der Kaiser schloß in vergangener Nacht besser; die Schmerzen sind wesentlich geringer. Prinz Wilhelm besuchte gestern Nachmittag den Kaiser. Dem Vernehmen nach ist die Reise des Kronprinzenpaares nach England auf Montag verschoben.

Wie der „Frankf. Bzg.“ gemeldet wird, beantragen die Freisinnigen zur Branntweinsteuer die Aufhebung des Kaffeepolles.

Im Reichsgesundheitsamte findet am Montag unter dem Vorsitz des Geh. Rath's Köhler eine commissarische Berathung statt, um die Frage zu erörtern, ob eine gesundheitspolizeiliche reichsgesetzliche Regelung der Erzeugung des Bieres in Aussicht zu nehmen sei.

Aus der Casse der Gewerkefabrik in Spandau sind Mitte Mai 2000 M. gestohlen worden. Das „Deutsche Tageblatt“ meldet darüber: „Erst wurde ein Angestellter der Fabrik als des Diebstahls verdächtig verhaftet, dann wurde der Nachtwächter des f. Instituts verhaftet, nachdem sich die Unschuld des zuerst Verhafteten herausgestellt hatte. Am Sonntabend wurde auch der Nachtwächter als völlig schuldlos aus der Haft entlassen, nachdem durch fortgesetzte Recherchen der Spandauer Polizei die Eindringler in den Personen zweier Söhne von Beamten der Gewerkefabrik ermittelt worden. Durch Ausgaben, welche in keinem Verhältniß zu ihrem Alter und ihrer Herkunft standen, hatten sie sich verdächtig gemacht, so daß ihre Verhaftung erfolgte. Bei der Festnahme der beiden hoffnungsvollen Jünglinge fand sich noch ein größerer Theil der entwendeten Summe vor. Den Schmerz und die Bestürzung der hochachtbaren Eltern kann man sich denken.“ Im „Börse-Courier“ ist darüber zu lesen: „In Bezug auf den Cassendiebstahl in der Spandauer Gewerkefabrik versendet ein Berichterstatter die folgende Notiz, deren Verantwortung ihm überlassen bleiben muß. Es wird mitgetheilt, daß die beiden wirklichen Thäter — wegen deren sich der Wächter Schicksal kurze Zeit unschuldig in Untersuchungshaft befand — Söhne von Officieren — eines Hauptmannes und eines Premier-Lieutenants — sind. Der Sohn des Premier-Lieutenants, der eigentliche Hauptthäter, hat sich bald nach der That von dem gestohlenen Gelde in Berlin ein Segelboot für den Preis von 500 Mark gekauft. Sein bedauerndwerther Vater hat Pflicht und Rechtgefühl über die Vaterliebe gestellt und den ungerathenen Sohn selbst dem Gerichte überliefert.“

Der in Bad Landeck verstorbenen Rentner Albert Hülhofer setzte in seinem Testament ein Legat von 15000 M. für die früher in Breslau ansässigen, zur Zeit des Kulturkampfes aber nach Marseille in Süd-Frankreich übergesiedelten Ursulinen aus. Dieser Tage traf die Mittheilung ein, daß der Kaiser die landesherrliche Genehmigung für dieses Legat verweigert habe.

Nur in deutscher Sprache ist nach einer Veröffentlichung des Landraths des oberpfälzischen Kreises Jabrge von den Amtsvorstehern, den Gemeinde- u. s. w., Beamten der Dienstzeit abzunehmen. „Des Deutschen so wenig mächtige Personen, daß sie nicht einmal den Dienstzeit in dieser Sprache abzulegen vermögen, sind mir in Zukunft nicht zur Bestätigung vorzuschlagen. Stellt sich die Unfähigkeit erst bei der Vereidung selbst und nach ausgesprochener Bestätigung heraus, so ist die Abnahme des Dienstes auszuweisen und bei mir die Zurücknahme der Bestätigung zu beantragen.“

Berlin, 10. Juni. Der Barbiergehülfe August Wilhelm von hier bekannte sich als Mörder der Ehefrau Bietzen. Das Oberlandesgericht verurtheilte vor vier Jahren den Ehegatten der Frau als des Mordes schuldig zum Tode. Der Kaiser verwandelte das Todesurtheil in lebenslängliche Zuchthausstrafe, welche Bietzen seitdem verbüßt. (A. Bzg.)

Sie vor zehn Uhr Vormittags keine gegentheilige Mittheilung empfangen haben.“

„Du kannst diese Forderung erfüllen, Egon!“ sprach der Major.

„Wohl, so ungerecht ist diese Forderung auch, will ich sie dennoch erfüllen“, erwiderte Egon. „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, mich morgen im Laufe des Tages zu dem genannten Staatsanwalt zu begeben, was vielleicht so wie so geschehen wäre. Und nun ist Ihre Mission, was meine Person anbetrifft, wohl zu Ende.“

„Für heute Abend empfehle ich mich Ihnen, meine Herren!“ rief der Detectiv mit einem ironischen Ausdruck und war im nächsten Augenblick in der Dunkelheit verschwunden.

„Gute Nacht, Johann!“ sagte der Major, des Nerven Arm ergreifend und bedeutungsvoll drückend, „verschweig dem gnädigen Fräulein diese unangenehme Scene, hört Ihr wohl, mein guter Alter?“ — es konnte sie zu sehr erschrecken.“

„Ach, Herr Major!“ flügelte Johann, der nicht übel Lust zeigte, sein Herz auszuschnitten.

„Schon gut, alter Freund!“ schnitt ihm der Doctor rasch den Faden ab, „es war ein Irrthum, — gute Nacht!“ Und eiligt entfernten sie sich, um ein weiteres Unglück zu verhüten.

„In der That ein interessanter Irrthum, Daniel!“ fuhr Egon nach einer Weile mit lauter, zornig klingender Stimme fort, „mich für einen Mörder zu halten, als solchen überfallen und verhaften zu wollen, das geht doch über den Späß. Wahrhaftig, dergleichen Gewaltthatigkeiten habe ich kaum in Afrika erlebt.“

Berlin, 11. Juni. Der Reichstag nahm in zweiter Lesung die Postdampfernovelle an. An der unwesentlichen Debatte beteiligten sich Hinteln, Bamberger, Staatssecretär v. Bötticher, Hammacher und Windthorst. Letzterer hält seine Behauptung aufrecht, daß unsere Beziehungen zu Oesterreich durch die Aufgabe Trieste's als Anlegehafen leiden. Das Centrum stimmte gegen die Vorlage.

Alsdann setzt der Reichstag die zweite Verathung des Arbeiterchutz-Gesetzes bei § 136 a nach dem Commissionsbeschluss fort, welcher die Frauenarbeit beschränkt. Singer, Kalle und Franz sprechen sich für Beschränkung, wogegen Hennig (Reichspartei) geltend macht, die Export-Industrie könne ohne billige Frauenarbeit nicht bestehen.

Baumbach und Kurz (Reichspartei) bemängeln die Commissionsbeschlüsse, welche schließlich aber der Reichstag mit geringen Aenderungen fast einstimmig annahm. Nur die Ausdehnung der beschlossenen Schutzbestimmungen auf alle durch elementare Kraft bewegte Erzeugnisse, wie die Commission wollte, wurde abgelehnt. Für die Ausdehnung stimmte nur das Centrum. Montag: Branntweinsteuer.

Berlin, 11. Juni. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: „Im Befinden des Kaisers ist größere Ruhe eingetreten. Der Schlaf in der vorigen Nacht war weniger oft und nur auf kurze Zeit unterbrochen. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Der Kaiser hat heute Nachmittag das Bett verlassen.“

Berlin, 11. Juni. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist durchaus zufriedenstellend, so daß derselbe sich ganz wohl fühlt und in gewohnter Weise im Freien sich bewegt. Dagegen ist die durch die lange andauernde örtliche Affection des Kehlkopfes bedingte Heiserkeit noch nicht gehoben, sondern bedarf weiterer örtlicher Behandlung. Auf Wunsch des Kaisers und des Kronprinzen wird während des bevorstehenden Aufenthalts in England die Behandlung im Einverständniß mit den begleitenden Aerzten Wagner und Landgraf von dem durch die hiesigen Autoritäten zugezogenen Spezialarzt Wadenzie fortgesetzt werden, nachdem darüber ärztliche Berathungen stattgefunden haben. Die letzten Untersuchungen deuten auf eine wenn auch langsame, doch bestimmt zu erwartende Besserung der örtlichen Erkrankung.

Berlin, 11. Juni. Die Zunderfeuer-Commission lehnte den conservativen Antrag auf Erhöhung einer Ausfuhr-Vergrößerung ab, lies aber im Uebrigen die Frage wegen der Steuerfrage noch offen.

Breslau, 10. Juni. Der langgesuchte Mörder Aloys Thiem, der seiner Zeit einen Schussmann getödtet und zwei andere schwer verwundet hatte, als er wegen geringfügiger Ursache verhaftet worden sollte, ist festgenommen worden. Er gab dabei wiederum vier Schüsse ab und verwundete einen Schussmann.

Posen, 10. Juni. Cultusminister Dr. v. Gölzer traf gestern in Schneidemühl ein und begann von dort seine Rundreise durch die Provinzen Posen und Westpreußen. Der Ober-Präsident Graf Jellitz mit den Spitzen der Beamtenchaft aus der ganzen Provinz empfing den Gast und geleitete ihn in die festlich geschmückte Stadt. Der Minister hielt auf dem Rathhause eine Ansprache und erklärte, sein Wunsch wäre für Posen die Umwandlung der confessionellen Schulen in communale. Der Minister besuchte heute die Schulen in Schneidemühl und Mochelwo, und reiste dann nach Weidenhöhe. Er trifft am Samstag in Bromberg ein; von dort erfolgt Montag die Abreise nach Jönoraglaw und von da nach Westpreußen. — Erzbischof Dindor wird auf seiner jetzigen Rundreise durch die Erzdiocese überall mit Jubel empfangen. Viele Städte illuminirten und veranstalteten Fackelzüge. Der Erzbischof kehrt zum Feste St. Peter und Paul von der Firmungs- und Visitationen-Reise nach Posen zurück. Er reist dann nach Karlsbad. — Domherr Korytkowski in Gnesen wird wahrscheinlich demnächst Weibischhof. Heute ernannte ihn die Krakauer Universität zum Ehren-Doctor der Theologie. (A. Bzg.)

Posen, 11. Juni. Dem „Kurier Poznański“ wird aus Berlin gemeldet, daß die bishöflichen Ordinariate übereingekommen seien, daß zunächst nicht die geistliche Behörde, sondern die Mitglieder der aufgelösten Congregationen bei der Regierung die Gestattung der Wiederkehr und der Bestätigung der früheren Klöster beantragen sollen.

Jagolstadt, 10. Juni. Nach dem amtlich festgestellten Resultat der Reichstagswahl vom 6. Juni für den vierten oberbairischen Wahlkreis erhielt der Bierbrauereibesitzer Pöschel (Centrum) 8012 Stimmen, der Gutbesitzer Frhr. v. Cetto (gemäßigt-liberal) 1360 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Worms, 10. Juni. Im § 16 der rheinischen Städteordnung vom 15. Mai 1856 und im Art 14 des Gesetzes betreffend die Landgemeindeordnung für die Rheinprovinz von demselben Datum ist bestimmt, daß Geistliche nicht Stadtverordnete beziehungsweise Gemeindeverordnete sein können. Diese Vorschrift wird dem Vernehmen nach in einem kürzlich erlassenen Ministerial-Rescript dahin erklärt, daß nur solche Geistliche von der Wählbarkeit in die genannten Collegien ausgeschlossen sind, welche sich „im Amt“ befinden. Hiernach würden also die sogenannten Privatgeistlichen, ferner emeritirte Geistliche, überhaupt diejenigen Geistlichen, welche nicht vom Bischof eine Bestallung zu einem (geistlichen) Amt besitzen, in die Stadtverordneten- resp. Gemeindeverordneten-collegien wählbar sein. Bisher galt, soviel uns bekannt geworden ist, die Ansicht, daß Geistliche überhaupt nicht Stadtverordnete oder Gemeindeverordnete sein könnten. (A. Bzg.)

Mühlhausen i. G., 10. Juni. Der Reichstagsabgeordnete Valance, Fabrikdirector Risch-Waldhufen und Vireauarbeiter Schön wurden ausgewiesen. Sie erhielten bis zur Abreise 48 Stunden Frist. Neun Seminaristen in Straßburg wurden zu dreijährigem Militärdienste einberufen.

Strasbourg, 11. Juni. Auch der französische Roman-Schriftsteller Delpit, welcher zum Besuch des elassischen Reichstags-Abgeordneten Sieffermann nach Bensfeld sich begab, ist aus dem Reichsland ausgewiesen worden.

Wie die „Landeszeitung“ erfährt, bestätigt sich die Meldung betreffs Ausweisungsbefehls des Reichstagsabgeordneten Valance aus Mühlhausen nicht.

Oesterreich.

Wien, 10. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet: „In Lesbegh (Neutraer Comitatz) fanden heute Nacht in Folge der Wahl-Agitation anti-semitische Unruhen statt, wobei das Militär einschreiten mußte. Drei Personen wurden getödtet und fünf verwundet.“ Nach einem Privat-Telegramm der „Frf. Bzg.“ ist der Exceß dadurch entstanden, daß die Gensdarmen die um 11 Uhr Nachts im Wirthshause spectaculirenden Anti-Semiten aufforderten, sich ruhig zu verhalten. Der aufgeregte Pöbel verließ das Wirthshaus und inscendirte vor der Wohnung des Notars einen Krawall. Die Militär-Patrouille gab nunmehr Feuer, wodurch drei Personen getödtet, zwei schwer und drei leicht verwundet wurden. Aus Nitra wurde eine Compagnie Gendarmen requirirt; eine zweite Compagnie steht in Nitra in Bereitschaft. Im Bezirk steht ein Liberaler der Anti-Semiten gegenüber; Ersterer hielt gestern unangefochten seine Rede. Der Krawall wurde erst später inscendirte.)

Belgien.

Brüssel, 7. Juni. Den vorliegenden Nachrichten zufolge ist auch mit dem gestrigen Wochenbeginn eine weitere Abnahme der Zahl der Strikenden zu verzeichnen, so daß die Agitation vollständig beendet erscheint. — Am vorgestrigen Nachmittage fand im hiesigen Park Leopold ein von den Mannschaften des Leib-Cavallerieregiments, der „Guides“, veranstaltetes Reiterfest statt, dessen Ertrag den Opfern der letzten Grubenkatastrophe zufließt. — Die gestrige Nummer des hiesigen russisch-officiösen „Nord“ widmet dem „Socialismus in Deutschland“ einen längeren Artikel, der denselben als eine Weltmacht und für die Ruhe der monarchischen Staaten gefährlicher bezeichnet, als die Bewegung in Belgien. Das internationale Blatt führt den scandinavischen Socialismus auf denjenigen Deutschlands zurück und behauptet, daß der Anarchismus Mosk's die österreichisch-ungarischen Arbeiter demoralisirt und die Meutereien von Chicago hervorgerufen habe. — Das hiesige Organ der Congo-Regierung, „Le Mouvement géographique“, enthält in seiner Nummer vom 5. curr. ein Telegramm aus Libanon, wonach der am 4. in genannter Stadt eingetroffene Congo-Dampfer die günstigsten Nachrichten über die Fortschritte der Stanley-Expedition zum Entfasse Emir-Bey's mit sich führt. Man hofft, daß Stanley heute oder morgen in Wabeyal eintreffen werde. — In dem belgischen Vadeoorte Spa haben die dort seit 1884 mit einander concurrenden Spielclubs sich verständigt und eine gemeinsame Verwaltung angenommen. Die Spielfälle werden am kommenden Samstag eröffnet. — Die in den vergangenen Tagen von hier aus telegraphisch der ausländischen Presse vermittelten Nachrichten über ein gegen den König Leopold ausgeführtes Attentat waren vollständig gegenstandslos. — Auch die vorgangsweise in der belgischen Presse erörterte Mittheilung, die Eisenbahnverwaltungen wären nur noch für fünf oder sechs Tage mit Kohlenvorräthen versehen, entbehrt nach unseren Informationen jeder Begründung. — Am 3. Juni empfing Prinz Victor, einer der hierhin geschicktesten Verbannten der Republik, 5 Deputirte der ihm getreuen, aber durch die jüngsten Ereignisse tiefgetrübt kaiserlich gesinnten Presse Frankreichs. Die fünf Herren vertraten an 40 imperialistische Zeitungen. — Prinz Banduin, der mutmaßliche Erbe des wankenden belgischen Thrones, vollendete vorgestern sein 18. Lebensjahr. Zur Feier dieses Ereignisses erwirkten die Minister beim Könige für den Prinzen die Verleihung des höchsten belgischen Ordens. — Die Arbeitercommission beschloß sich am 4. cr. mit den Hülfscommissen und der Bildung von Cooperative-Verwaltungen. — Die Vorarbeiten zum nächstjährigen internationalen Wettkampfe der Wissenschaften und Industrie sind in ein neues Stadium getreten. Das Unternehmen erscheint von Tag zu Tag um so gesicherter, je mehr der Erfolg der Pariser Vastillefeier 1889 fraglich wird. Bei den Submissionen für die auf Kosten des Staates auszuführenden Bauten sind nachstehende industriellen Gesellschaften des Landes betheiligt: Gesellschaft Coderill mit 1,398,000 fr., Leveque in Seraill mit 1,413,000 fr., Halot in Wöven mit 1,427,000 fr., A. Ghilain in Vütich mit 1,479,750 fr., Metallurgique in Brüssel mit 1,488,000 fr. Das Ministerium wird den Zuschlag innerhalb 30 Tagen ertheilen. Sämmtliche Hallen müssen am 1. Februar 1888 fertiggestellt sein. Für jeden Tag der Verspätung zahlen die Unternehmer 15,000 fr. Conventionalstrafe, für jeden Tag, um den dieselben früher fertig werden, erhalten sie eine Bonification von 5000 fr. Besonders an die deutschen Länder gerichtet erscheint der Aufruf zum Wettbewerb 1) für die Entwürfe zu künstlerisch ausgeführten Affischen, Diplomen und Medaillen. 2) Für die Pläne der in den weiten Gartenanlagen zu errichtenden Café-, Bier-, Wein-, Chocolate-, Bouillonnepavillons und Verkaufshallen. Sämmtliche Bauten sollen bei dem in Rede stehenden Unternehmen nur nach vorliegenden von Architekten und Ingenieuren ausgearbeiteten Plänen ausgeführt werden und erhalten die Autoren der besten Skizzen recht annehmbare Geldprämien in verschiedenen Beträgen. Zu einem ähnlichen internationalen Wettbewerb behufs Vergebung der Restaurants und Schankstellen werden die Wirths, Brauer, Wein- und Liqueurhändler herausgefordert. Nachdem innerhalb der letzten zehn Jahre die deutschen Brauereien ganz Belgien erobert haben und sich erst seit einigen Monaten die endlich aufgestellten einheimischen Brauer bemühen, durch Vervollkommen ihrer Technik ein besseres Gebräu zu liefern und dem Eindringling gegenüber Front zu machen, der sie dem Ruin nahebrachte und dem Lande jährlich Millionen entzieht, wird der Wettkampf in diesem Industriezweige gewiß außerordentlich lebhaft werden.

Rumänien.

Belgrad, 11. Juni. Ministerpräsident Garaschanin überreichte dem König im Namen des Gesamt-Cabinet's das Entlassungs-Gesuch, welches der König definitiv annahm.

Neu durch die hie wonach sich 6 Kilo wie f

Bei de Behörde vorge in vier Wirth geacht bzw. so vorgefunden.

Der v in Wüderich n Hengst, in der rechten Untere Hospital in Am muß wa

Polni gierungsbezirk stellung überw Anstellung gel genommen. A Seminar den antscandibaten den können.

M. Gladb Orthschaff Ham sucht. Zwischen Glabb. Bzg. hinnen wenige Häuser von d Scenen, die welche aus der mern vorfande ketten versicher geganen.

Kempen, der „A. Bzg.“ stat, welche M wurde. In den nen durch die Nach dem Hoch im Ducheiler' interessanten B Ertheilung des Herr betonte n müsse zur Erkl eignung der n religiösen Geist empfahl Redner Anhörens des an h. Stätten Seminarlehrer biete des Auf mit vielem Flei narchlehrsers Wi Beifall gezozt renz erreuten durch habsche sich viele Lehrer

Essen, 10. fige katholische nämlich beschlo Hubelsteine eine Hoffentlich sind Lehrer-Vereinen christliche Schul sicherlich eine g

Düren, 11. der Nähe des A beladenen Wagg

Bonn, 10. „Wie in mehrer der gestrigen d mit Dintenflaß in ihrem Vergn bei ihrer Beich

S... aus Wil in Sachsen. A Wenn man beder fen der Fenster jenen, welche Expedition in d len verunreinig pedition mehrm Bewohnern der kamt wurden, d Aufmerksamkei zu lenen, in w zu einer Art S schneidiges Cor

Coblenz, 8. jährige Procuri Clemens dahier „Cobl. Bzg.“ mi bedeutenden Ver lassen. 12,000 zu St. Barbara Markt dem Gwa

Trier, 8. v. Los ist gester Wihgeschid entg berg kam, laut Reiter blieb mit von dem wieder geschleift. Se. gester Nachmi

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 11. Juni. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 37 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellten: bei

1 Bäder resp. Verkäufer	0,88 M.
2 " " "	0,90 "
8 " " "	0,92 "
26 " " "	0,96 "

Bei der in verfloßener Woche durch die hiesige Polizeibehörde vorgenommene Revision der Schank-Gefäße wurden in vier Wirtschaften eine Anzahl Biergläser, welche nicht geacht bzw. sonst den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprachen, vorgefunden.

Der verheirathete Knecht eines Wirthes und Ackerers in Bülberich wurde gestern Mittag, als er das Pferd, einen Hengst, in den Stall geleitete, von demselben berant in den rechten Unterarm gebissen, daß er schwer verletzt in ein Hospital in Düsseldorf transportirt werden mußte. Der Arm muß wahrscheinlich amputirt werden.

Polnische katholische Lehrer sind auch dem Regierungsbezirk Düsseldorf in entsprechender Anzahl zur Anstellung überwiesen worden. Acht davon sind bereits zur Anstellung gelangt, für weitere fünf ist dieselbe in Aussicht genommen. Daneben haben die in den katholischen Lehrerseminaren des Bezirks zur Entlassung gekommenen Schulanfänger sämtlich in Lehrstellen untergebracht werden können.

Glöbbeck, 10. Juni. Gestern wurde die Ortschaft Hamern von einem großen Brandunglück heimgesucht. Zwischen 11 und 12 Uhr brach nämlich, wie die Glöbbeck. Bztg. mittheilt, in einem Stalle Feuer aus und binnen wenigen Stunden waren die vier nebenan liegenden Häuser von dem Elemente zerstört. Ergreifend waren die Scenen, die sich abspielten bei den Bewohnern der Häuser, welche aus der Kirche kommend ihre Wohnungen in Trümmern vorfanden. Zum Glück waren sämtliche Gebäulichkeiten versichert, nur ist einiges Mobilar mit zu Grunde gegangen.

Kempen, 10. Juni. Am verfloffenen Dienstag fand hier, der „N. Bztg.“ zufolge, eine sogenannte Seminarconferenz statt, welche Morgens durch ein feierliches Hochamt eingeleitet wurde. In demselben gelangte die missa jubilaei von Koenen durch die Seminaristen recht schön zur Aufführung. Nach dem Hochamte versammelten sich die erschienenen Lehrer im Dudenweiler'schen Saale, woselbst die Konferenz durch einen interessanten Vortrag des Herrn Directors Velten über die Ertheilung des Religions-Unterrichtes eröffnet wurde. Der Herr betonte unter andern, daß der Lehrer sich befähigen müsse zur Ertheilung des Religions-Unterrichtes durch Aneignung der notwendigen Kenntnisse und durch Pflege des religiösen Geistes in sich. Als bestes Mittel zu diesem Zwecke empfahl Redner das Lesen der h. Schrift. Wir halten das Anhören des Wortes Gottes in Predigt und Christenlehre an h. Stätten für noch vortheilhafter. Nach einer von Herrn Seminarlehrer Esser abgehaltenen Lehrprobe aus dem Gebiete des Anschauungs-Unterrichtes folgte zum Schluß ein mit vielem Fleiß ausgearbeiteter Vortrag des Herrn Seminarlehrers Winnetes über geistige Aneignung, dem reicher Beifall gezollt wurde. Vor, während und nach der Konferenz erfreuten die Zöglinge des Seminars die Anwesenden durch hübsche musikalische Vorträge. Nachher versammelten sich viele Lehrer zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen.

Essen, 10. Juni. Einen schönen Beschluß hat die hiesige katholische Lehrer-Vereinigung gefaßt. Dieselbe hat nämlich beschlossen, dem heil. Vater zu seinem bevorstehenden Jubelfeste eine kunstvoll ausgestattete Adresse zu überreichen. Hoffentlich findet das Vorgehen bei den übrigen katholischen Lehrer-Vereinen Nachahmung. Dem h. Vater, welchem die christliche Schule so sehr am Herzen liegt, würde dadurch sicherlich eine große Freude bereitet.

Düren, 11. Juni. Gestern Mittag gerieth hier selbst in der Nähe des Bahnhofes ein Bremser unter die Räder eines beladenen Waggons und wurde sofort getödtet.

Bonn, 10. Juni. Wir lesen in der Deutschen Bztg.: „Wie in mehreren der vergangenen Nächte so wurde auch in der gestrigen die Expedition unserer Zeitung durch Wüfte mit Dintenflaschen beschmutzt. Diesmal wurden die Herren in ihrem Vergnügen gestört, denn es gelang, zwei derselben bei ihrer Beschäftigung abzufassen; es fand ein Herr von S..... aus Wilsnack und ein Herr v. C..... aus Wallwitz in Sachsen. Beide sind Mitglieder des Corps Borussia. Wenn man bedenkt, daß der vor zwei Jahren beim Einwerfen der Fenster des Verlegers unserer Zeitung abgefaßte Baron von S..... ebenfalls ein Borruke war, daß in denjenigen, welche den Durchgang und Briefkasten an unserer Expedition in den vergangenen Jahren zu wiederholten Malen verunreinigten, welche das Schild am Ausgang zur Expedition mehrmals abfägen, resp. abfägen ließen, von den Bewohnern der anliegenden Häuser mehrfach Vorurtheile erkannt wurden, dann dürfte es wohl angezeigt erscheinen, die Aufmerksamkeit der academischen Behörden auf dieses Corps zu lenken, in welchem die Beschädigung fremden Eigenthums zu einer Art Sport sich herauszubilden scheint.“ — Ein schnelles Corps, diese Borruken!

Coblenz, 8. Juni. Der am 11. Mai verstorbene langjährige Procurist des Wirthshauses des Herrn Johann Peter Clemens dahier, Herr Chr. Friedr. Arnold, hat, wie die Cobl. Bztg. mittheilt, in seinem Testamente eine Reihe von bedeutenden Vermächtnissen für öffentliche Institute hinterlassen. 12,000 M. dem Kemperhof, 10,000 M. dem Kloster zu St. Barbara, 10,000 M. den Franziskanerinnen, 10,000 Mark dem Evangel. Stift.

Trier, 8. Juni. Der commandirende General Excellenz v. Los ist gestern Vormittag um 9½ Uhr einem großen Mißgeschick entgangen. Bei der Befichtigung auf dem Gräberberg kam, laut der Tr. Bztg., sein Pferd zu Sturz; der Reiter blieb mit einem Fuß im Hängel hängen und wurde von dem wieder aufspringenden Thiere einige Schritte weit geschleift. Se. Excellenz hat keinen Schaden genommen und gestern Nachmittag sowie heute die Befichtigungen fortgesetzt.

Stadthohn, 9. Juni. Die Wallfahrten zur hiesigen Muttergottes-Grubenkapelle sollen nach einem Beschluß der Pastoral-Conferenz künftig unterbleiben, da man das im vorigen Jahre gestohlene Gnadenbild trotz aller Bemühungen noch nicht ermittelt und zurückerlangt hat. Das Bild war fast ohne materiellen Werth.

Bochum, 9. Juni. Betreffs der Klassensteuer-Reclamationen theilt die Rheinisch-Westfälische Zeitung eine bemerkenswerthe Aufforderung mit, welche im Landkreise Bochum seitens des Verwalters des Landrathsamtes an die Kreis-eingekessenen gerichtet wurde. Derselbe weist darauf hin, daß ihm täglich eine Anzahl von Eingaben zugesandt werden, die unzweifelhaft aus der Feder von sogenannten Rechts-consulenten stammen, auch von Letzteren padetweise im Landrathsamte abgeliefert werden. In Erwägung, daß es den gewerbsmäßigen Verfassern, welche nicht selten ihre Dienste im Umherziehen von Ort zu Ort anbieten, meist nur auf möglichst großen Gewinn ankomme, der letztere ferner in einzelnen Fällen über denjenigen Betrag hinausgehe, um welchen die meist unbedenklichen Steuerzahler ermäßigt zu werden wünschen, werden die Kreis-eingekessenen darauf hingewiesen, daß Steuerreclamtionen, sowie sonstige Beschwerden auf dem Landrathsamt, sowie auf den Magistrats- resp. Amtsbureau während der Dienststunden kostenlos zu Protocoll genommen werden müssen.

Gelsenkirchen, 10. Juni. Die Vergütungsarbeiten wegen der vermißten 6 Arbeiter, welche um 8 Uhr begannen und unangeseht bis 8 Uhr Abends fortgesetzt wurden, waren äußerst schwierig. Etwa 40 Bergleute und Steiger hatten sich der mühevollen Arbeit unterzogen. Die durch die Explosion im Stöck 13 hervorgerufene Verwüstung war, nach Aussage der Rettungsarbeiter, ganz schrecklich. Alles Holzwerk war zertrümmert und unter Schutt und Steinhaufen mußten die Leichen der 6 noch vermißten Kameraden hervorgeholt werden. Um dies zu bewerkstelligen, mußten erst über 60 Wagen Steine weggeschafft und ein besonderer Gang mußte gegraben werden, um den wackern Bergleuten zu ermöglichen, zu den verweirhten Ueberbleibseln der Verunglückten zu gelangen. Trotz genügender Erfrischungen, welche den Arbeitern gereicht wurden, konnten sie die Arbeit in dem mit Leichengeruch gefüllten engen Raum nicht lange fortsetzen; sie waren gezwungen in kurzen Fristen sich abzusetzen. Den wackern Steigern und Bergleuten, die mit größter Lebensgefahr die Rettung besorgten, gebührt lobende Anerkennung. Von einzelnen der Leichen mußten erst Steinhaufen von mehreren Metern Höhe weggeschafft werden, ehe dieselben hervorgezogen wurde. Um der außerhalb des Schachtes stehenden Menge den traurigen Anblick der Verstümmelten zu ersparen, wurden die Leichen unter Erde in Decken eingebunden und so gefördert. Am Abend nahmen Kreisphysikus Dr. Limper eine Obduction der Leichen vor. Es ergab sich, daß beim größten Theil der Tod infolge Vergiftung durch Nachschwaden, bei einzelnen, besonders bei den in Stöck 13 gefundenen, durch Verbrennung, bei zweien durch Zerschmetterung des Kopfes erfolgt ist. Heute, Freitag Vormittag, hat die Stadt Trauererschmied angelegt. Schwarze Fahnen an den Häusern befestigen, daß tiefe Trauer allenthalben herrscht. Die Leichen, 49 katholische, liegen im alten Kesselhaufe in den bekränzten Särgen nebeneinander aufgebahrt; zu Häupten jedes Verstorbenen brennt eine Bergmannslampe. Zahlreich strömen Bewohner der Umgegend hierher, um an der Beerdigung theilzunehmen.

Gelsenkirchen, 10. Juni. Von Seiten der bergamtlichen Commission ist ein Gutachten über die Ursache und den Verlauf der Explosion abgegeben worden, was wir hier folgen lassen: „Nach den bisherigen Ermittlungen ist anzunehmen, daß eine sogenannte gemischte Explosion stattgefunden hat, nämlich von Kohlenstaub und schlagenden Wetter, die wahrscheinlich durch einen Dynamitschuh im Nebengestein verursacht worden ist; daß dieser Schuh auf der östlichen Seite des Bremsberges abgegangen war; daß diese Bau-Abtheilung eine gesonderte Wetter-Abtheilung besaß und die durch Explosion entstandenen Nachschwaden direct zur Wettersohle abgeführt worden und in die obere Baue des Stöckes 13, sowie in die Baue der Stöcke 15, 16 und 17 mittheilungsbereit waren, wenn die den letztern Weg verperrende Wettertüre nicht durch die Festigkeit der Explosion zertrümmert worden wäre; ferner daß die Schiebarbeiten mit Dynamit in Stöck 13 nicht verboten waren, und daß, so weit sich übersehen läßt, eine Verschulbung anderer Personen nicht vorliegt.“ Die Untersuchungen sollen fortgesetzt werden.

Gerichtliches.

Elberfeld, 10. Juni. In der heutigen Verhandlung des Processes Thimmel hat ein merkwürdiger Vorgang stattgefunden. Die Elberf. Bztg. berichtet: „Nachdem Hr. Rechtsanwalt Sello erklärt, daß er auf die Vernehmung des Herrn Professors Nippold nicht verzichten könne, während Herr Staatsanwalt Pinoff in dem Ausbleiben des genannten Herrn Sachverständigen einen Grund zu einer eventuellen neuen Verurteilung nicht anerkennen kann, eventuell zur Zurückziehung eines von den drei katholischen Sachverständigen sich bereit erklärt, zieht sich das Gericht zur Berathung über einen von dem Herrn Verteidiger auf Grund des § 24 der St.-R.-O. (Vorschrift der Befangenheit der Richter) am 8. d. M. neu eingereichten Antrag auf Ablehnung der sämtlichen katholischen Mitglieder des Gerichts zurück.“ Eingehender berichten die Wuppertal. Volksbl.: „Der große Affaireaal sah ein recht zahlreiches, distinguiertes Publicum. Von den geladenen sachverständigen Professoren der protestantischen Theologie bemerkten wir die Herren Professoren Bender und Kraft von der Universität Bonn; die katholisch-theologische Facultät ist vertreten durch die Herren Professoren Simar aus Bonn, Scheeben aus Köln und Rebert aus Paderborn. Professor Nippold aus Jena ist durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Dr. Sello besteht darauf, die Verhandlung bis zu dessen Erscheinen auszuschieben, er lege viel Werth darauf, sein Gutachten zu vernehmen. Der Vorsitzende erklärte, dem Antrage nicht statt geben zu können; überhaupt hätten die Gutachten der Sachverständigen in einer so klaren Sache für den Gerichtshof wenig Werth. Man habe lebigh-

lich, um den Schein der Einseitigkeit zu vermeiden, dazu sich verstanden, die Sachverständigen zu laden. Er wäre bereit, da evangelischerseits zwei Professoren, katholischerseits aber drei erschienen seien, Gleichheit dadurch herzustellen, daß man auf ein Gutachten der katholischen Theologie verzichte, so daß zwei gegen zwei ständen. Nachdem auch der Herr Staatsanwalt in gleicher Weise wie der Herr Vorsitzende bezüglich des Werthes der Gutachten der Sachverständigen sich geäußert, versuchte der Herr Verteidiger nochmals seinen Antrag bezüglich Ladung des Hrn. Prof. Nippold durchzusetzen. Jedoch wurde diesem Antrage nicht stattgegeben. Darauf erklärte der Vorsitzende des Gerichtshofes, daß er alles aufbieten werde, um jeden Schein der Parteilichkeit zu vermeiden. Ein ad hoc constituirter Gerichtshof werde deshalb sofort die beiden Vorfagen erledigen, ob zu den gegenwärtigen Verhandlungen ein hiesiger Richter überhaupt, oder wenn auch, ob dann nicht die Herren Richter katholischer Confession durch solche einer andern Confession ersetzt werden sollten.“ Die Sache wird aber allmählich stark, und Hr. Sello thäte wohl, diesen Krug nicht länger an's Wasser wandern zu lassen. Sollte der Gerichtshof seinem fabelhaften Antrage stattgeben, so wäre das ein Maß von Delicasserie, welches jedenfalls Hr. Thimmel nicht verdient. Wir erinnern uns nicht, daß jemals in irgend einem Culturstampsproceß ein Verteidiger gewagt hätte, die sämtlichen protestantischen Richter wegen Befangenheit zu recusiren. Will Herr Sello das corpus evangelicorum und catholicorum in unsere Justiz einführen, so soll ihm wenigstens das Erfindungsrecht ungeschmälert bleiben. Weitere Bemerkungen über die ganze Proceßgeschichte unterdrücken wir, weil wir den Hinterräumen des Herrn Thimmel nicht einmal einen Vorwand lassen wollen, später über „Beeinflussung des Gerichtshofes durch die ultramontane Presse“ zu lamentiren.

Der preussische Lotterie-Fiscus vor dem Reichsgericht. Die Klage gegen den Kaufmann R. in R. auf Herauszahlung eines in der königlich sächsischen Lotterie gemachten Gewinnes von 2535 M. ist kürzlich abgewiesen worden. In dem Urtheil heißt es: Das preussische Landrecht hat zwar dem Fiscus das Recht gegeben, dem Empfänger den verbotenen Gewinn aus einem Geschäft, welches gegen ein ausdrückliches Verbotsgesetz läuft, zu entreißen. Das preussische Gesetz hat auch das Spielen in der sächsischen Lotterie und den Verkauf sächsischer Loose verboten. Es steht ferner auch fest, daß R. ein bestimmtes solches Loos gespielt hat. Aber wenn auch das Spielen verboten ist, so ist doch das Spielen kein Erwerbsact. Den Erwerbsact bildet erst die Ziehung des Gewinnlooses für den R., und diese Ziehung beruht auf dem zwischen der sächsischen Lotteriedirection und dem R. geschlossenen Lotterievertrage. Diesen Lotterievertrag aber hat das preussische Landrecht nicht verboten und durfte ihn nicht verbieten.

Vermischtes.

Besth, 9. Juni. Wie aus Bazarhely von gestern gemeldet wird, wälzt sich gegen die Stadt eine Wasserfluth heran, welche stündlich an Terrain gewinnt. Das Wasser durchbrach bereits den Porganger Damm und überschwemmte die Besitzungen zwischen Szegedin und Tapa. An der Fertigstellung eines Ring-Dammes um die fehlerhaften Porganger Schleusen-Anlagen wird mit aller Anstrengung gearbeitet. Zur Ableitung des Binnenwassers soll der Damm neben dem todtten Theiß-Arm durchbrochen werden.

Szegedin, 8. Juni. Das Wasser steigt in dem Ueberfluthungsgebiet rapid. Man befürchtet, daß der Eisenbahndamm zwischen Uldyo und Gold-Mezd-Bazarhely kaum zu erhalten sein werde, obwohl mit der größten Anstrengung daran gearbeitet wird. In Folge dessen wächst die Gefahr für Rakó stündlich. Wenn es nicht gelingt, bis übermorgen die Schutzarbeiten fertig zu bringen, wird das Wasser voraussichtlich in die Stadt eindringen. 20,000 Foch des Kanadener Comitats stehen unter Wasser. — Der Communicationsminister Baros ist heute Morgen hier eingetroffen und beaufsichtigt die Schutzvorkehrungen in Bazarhely und die Arbeiten zur Errichtung eines Kreisdammes bei der Kis-Tiszaer Schleuse; derselbe ordnete deren energische Vetreibung an und besuchte sodann die bedrohten Ortschaften Vele, Földi, Rakó und reiste Nachmittags nach Temesvár. Der Bazarhelyer Bahnkörper ist nunmehr gesichert. Nachmittags traf die freudige Nachricht ein, daß der Kreisdamme bei der Kis-Tiszaer Schleuse seiner Vollendung nahe, wodurch auch für Rakó, welches noch in größter Gefahr schwebt, Hoffnung zur Abwendung derselben erwächst.

Wie die „Donauztg.“ berichtet, hat das Centrumsmitglied Graf Conrad von Freysing im vergangenen Winter sämtliche Felder seines Fideicommissgutes Wolming den Gemeindegemeinden daselbst auf dem Wege öffentlicher Verpachtung in Einzelpacht auf neun Jahre gegeben. Die bestehenden Verträge hatten bisher keine Beauftragung seitens der Pächter gefunden. Gleichwohl hat Graf Freysing jetzt für die ganze Dauer der Pachtzeit eine Pachtminderung von 25 pCt. eintreten lassen, mit der Motivirung, es liege ihm nicht daran, den größtmöglichen Nutzen aus den Feldern zu ziehen, er wünsche vielmehr, daß die Pächter eine dauernde Freude an der Bearbeitung der Felder gewinnen. Ein solcher Edel-muth verdient in unserer materiellen Zeit überall bekannt zu werden.

(Conservenvorräthe für die französische Armee.) Aus Nordamerika erfährt die „Kreuzzeitung“, daß in den großen Schlachthäusern der Firmen Armour u. Co. in Chicago seit Monaten Fleischstücke mit je einem Kilo Ochsenfleisch für die französische Regierung hergerichtet werden. Die Büchsen haben einen Drahthebel und sind auf einer Seite eingedrückt, um auf dem Tornister festgeschraubt werden zu können. Welchen Umfang die Vorräthe jener Firma hat, die im Winter etwa 5000, im Sommer etwa 4000 Arbeiter beschäftigt, ist aus einer Geschäftsliste zu ersehen, auf der u. a. mitgetheilt ist, daß sie in einem Jahre (von 1885 bis 1886) 1,133,479 Schweine und 330,652 Ochsen schlachten und davon etwa 33,696,460 Büchsen Fleisch anfertigen ließ. Man kann danach die Leistungsfähigkeit der Firma ermessen.

Handels-Nachrichten.

Köln, 11. Juni. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen behauptet; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorrätig M. 19,50—20,50 B., fremder 19,50—20,50 B., Lieferungs-Qualität a 27,5 Kil. die 50 Liter Juli (Weizen ausgetrocknet) —, bz., 19,45 B., 19,35 G., Nov. 18,15 B., 18,15 G.
Roggen behauptet; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorrätig M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., Lieferungs-Qualität a 24,5 Kil. die 50 Liter Juli —, bz., 13,00 B., 13,00 G., Nov. —, bz., 13,60 B., 13,60 G.
Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter M. 11,50—12,00 B., neuer 11,00—12,00 B.
Landmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. 19,75—20,00; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00—00,00; Hafer 11,80—12,00; Zufuhr etwa 40 Sack (15 Sack Weizen, 25 Sack Hafer.)

Köln, 11. Juni. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Rübsöl geklärt; die 50 Kil. mit Fass in Eisenband vorrätig in Partien von 100 Str. M. 27,20 B., Oct. —, bz., 26,80 B., 26,70 G.

Köln, 11. Juni. Kaffee, brauner Java 135—140, hellbraun 131—133, hochgelb 127—129, gelb 118—126, gut ordinär blatt 123—125, ord. 122, Santos 118—118, Plantations 128—138 Bg. per Pfd. Reis, Java Tafel M. 23,—, ord. Java 20,—, Patna 19,—, Ima Aracan 12,50, Dba 12,00, Korintken Ima 25,—, Dba 23,50, Smyrna-Rosinen Eleme 20, Sultanin 25—26, Mandeln geschälte 74, Pringel 84, Pfäumen, deutsche 15, türkische 19—20,— Pfeffer, schw. Penang 98—105, weiße do. 140, Singapur 155 Piment 55 per 100 Pfd. Muskatnüsse 375, Muskatblüte 330 Amboua-Nüssen 154, Langibar —, Caneel, Ceylon 130—70, chin. 60, Java — Pfg. per Pfd. Färinge, holl. —, Stodische —, Rittlinge holländ. 80,—, Bremer 19, Riller Dreifische 51,50, Provencers 90, Rabbentran 24,—, Bergertbran, brauner 48, do. blauer M. 64, Petroleum M. 10,70.

Berlin, 11. Juni. Weizen per Juni-Juli 190,25, Sept.-Oct. 174,75. Roggen per Juni-Juli 126,50, per Sept.-Oct. 107,—. Hafer per Juni-Juli 95,00, per Sept.-Oct. 107,—. Rübsöl loco 51,50, per Juni 51,30, per Sept.-Oct. 51,50. Spiritus loco 62,90, Juni-Juli 61,90, Aug.-Sept. 61,90.

Stettin, 11. Juni. Weizen per Juni-Juli 186,00, Sept.-Oct. 186,00. Roggen per Juni-Juli 126,—, Sept.-Oct. 131,50 M.

Rübsöl per Juni 53,50, Sept.-Oct. 53,50 M. Spiritus 48,00, Juni-Juli 47,60, Aug.-Sept. 48,50, Sept.-Oct. 49,40 M. Petroleum 10,35 M.

Breslau, 11. Juni. Spiritus per Juni-Juli 61,00, Aug.-Sept. 60,50, Sept.-Oct. 59,50 M. Roggen per Juni-Juli 124,00, Juli-Aug. 126,00, Sept.-Oct. 130,00 M. Rübsöl per Juni 52,50, Sept.-Oct. 51,50 M.

Magdeburg, 10. Juni. Kartoffelspiritus feiner. Loco ohne Fass M. 50,70—51,00. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde M. 52,50 nom.

Nerviers, 10. Juni. Weizen frs. 21,50—22,00, Roggen 15,00—15,25. Gerste 15—17, Hafer frs. 13,50—14,50 per 100 Kg.

Antwerpen, 11. Juni. Kaffee. Santos gute Durchschnittsware neuer 52 cs., alter 53 cs.

Antwerpen, 11. Juni. Petroleum Raffine. Bl. disp. frs. 15,—, bz., 15,1/2 B., per Juni —, bz., 15,— B., per August —, bz., 15,50 B., per Sept.-Dec. —, bz., 16,— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 86,50. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 20,75. Woll-Umsatz 29 B. Kurz Köln 123,75.

Paris, 11. Juni. Mehl 12 Marken per Juni 58,40, do. Juli-Aug. 58,—, do. Sept.-Dec. 54,40. Weizen per Juni 27,25, Juli-Aug. 27,30, Sept.-Dec. 24,50. Roggen per Juni 15,75, Juli-Aug. 15,25, Sept.-Dec. 14,75. Rübsöl per Juni 55,50, Juli-Aug. 56,25, Sept.-Dec. 57,50. Spiritus per Juni 42,50, Juli-Aug. 42,50, Sept.-Dec. 40,75. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 33,—, Rohzucker 88° disp. 28,50.

Lavre, 11. Juni. Kaffee per Juli frs. 118,—, Novbr. frs. 121,—, März 1888 frs. 121,75.

Genève, 10. Juni. Feinöl loco 22 B. 6 d. Brs. 22 B. 9 d. Juli-Aug. 22 B. 6 d. 22 B. 7 d. bis 22 B. 9 d. Baumwollöl loco 20 B. 6 d. 22 B. 7 d. bis 22 B. 9 d. 22 B. 10 d. 22 B. 11 d. 22 B. 12 d. 22 B. 13 d. 22 B. 14 d. 22 B. 15 d. 22 B. 16 d. 22 B. 17 d. 22 B. 18 d. 22 B. 19 d. 22 B. 20 d. 22 B. 21 d. 22 B. 22 d. 22 B. 23 d. 22 B. 24 d. 22 B. 25 d. 22 B. 26 d. 22 B. 27 d. 22 B. 28 d. 22 B. 29 d. 22 B. 30 d. 22 B. 31 d. 22 B. 32 d. 22 B. 33 d. 22 B. 34 d. 22 B. 35 d. 22 B. 36 d. 22 B. 37 d. 22 B. 38 d. 22 B. 39 d. 22 B. 40 d. 22 B. 41 d. 22 B. 42 d. 22 B. 43 d. 22 B. 44 d. 22 B. 45 d. 22 B. 46 d. 22 B. 47 d. 22 B. 48 d. 22 B. 49 d. 22 B. 50 d. 22 B. 51 d. 22 B. 52 d. 22 B. 53 d. 22 B. 54 d. 22 B. 55 d. 22 B. 56 d. 22 B. 57 d. 22 B. 58 d. 22 B. 59 d. 22 B. 60 d. 22 B. 61 d. 22 B. 62 d. 22 B. 63 d. 22 B. 64 d. 22 B. 65 d. 22 B. 66 d. 22 B. 67 d. 22 B. 68 d. 22 B. 69 d. 22 B. 70 d. 22 B. 71 d. 22 B. 72 d. 22 B. 73 d. 22 B. 74 d. 22 B. 75 d. 22 B. 76 d. 22 B. 77 d. 22 B. 78 d. 22 B. 79 d. 22 B. 80 d. 22 B. 81 d. 22 B. 82 d. 22 B. 83 d. 22 B. 84 d. 22 B. 85 d. 22 B. 86 d. 22 B. 87 d. 22 B. 88 d. 22 B. 89 d. 22 B. 90 d. 22 B. 91 d. 22 B. 92 d. 22 B. 93 d. 22 B. 94 d. 22 B. 95 d. 22 B. 96 d. 22 B. 97 d. 22 B. 98 d. 22 B. 99 d. 22 B. 100 d. 22 B. 101 d. 22 B. 102 d. 22 B. 103 d. 22 B. 104 d. 22 B. 105 d. 22 B. 106 d. 22 B. 107 d. 22 B. 108 d. 22 B. 109 d. 22 B. 110 d. 22 B. 111 d. 22 B. 112 d. 22 B. 113 d. 22 B. 114 d. 22 B. 115 d. 22 B. 116 d. 22 B. 117 d. 22 B. 118 d. 22 B. 119 d. 22 B. 120 d. 22 B. 121 d. 22 B. 122 d. 22 B. 123 d. 22 B. 124 d. 22 B. 125 d. 22 B. 126 d. 22 B. 127 d. 22 B. 128 d. 22 B. 129 d. 22 B. 130 d. 22 B. 131 d. 22 B. 132 d. 22 B. 133 d. 22 B. 134 d. 22 B. 135 d. 22 B. 136 d. 22 B. 137 d. 22 B. 138 d. 22 B. 139 d. 22 B. 140 d. 22 B. 141 d. 22 B. 142 d. 22 B. 143 d. 22 B. 144 d. 22 B. 145 d. 22 B. 146 d. 22 B. 147 d. 22 B. 148 d. 22 B. 149 d. 22 B. 150 d. 22 B. 151 d. 22 B. 152 d. 22 B. 153 d. 22 B. 154 d. 22 B. 155 d. 22 B. 156 d. 22 B. 157 d. 22 B. 158 d. 22 B. 159 d. 22 B. 160 d. 22 B. 161 d. 22 B. 162 d. 22 B. 163 d. 22 B. 164 d. 22 B. 165 d. 22 B. 166 d. 22 B. 167 d. 22 B. 168 d. 22 B. 169 d. 22 B. 170 d. 22 B. 171 d. 22 B. 172 d. 22 B. 173 d. 22 B. 174 d. 22 B. 175 d. 22 B. 176 d. 22 B. 177 d. 22 B. 178 d. 22 B. 179 d. 22 B. 180 d. 22 B. 181 d. 22 B. 182 d. 22 B. 183 d. 22 B. 184 d. 22 B. 185 d. 22 B. 186 d. 22 B. 187 d. 22 B. 188 d. 22 B. 189 d. 22 B. 190 d. 22 B. 191 d. 22 B. 192 d. 22 B. 193 d. 22 B. 194 d. 22 B. 195 d. 22 B. 196 d. 22 B. 197 d. 22 B. 198 d. 22 B. 199 d. 22 B. 200 d. 22 B. 201 d. 22 B. 202 d. 22 B. 203 d. 22 B. 204 d. 22 B. 205 d. 22 B. 206 d. 22 B. 207 d. 22 B. 208 d. 22 B. 209 d. 22 B. 210 d. 22 B. 211 d. 22 B. 212 d. 22 B. 213 d. 22 B. 214 d. 22 B. 215 d. 22 B. 216 d. 22 B. 217 d. 22 B. 218 d. 22 B. 219 d. 22 B. 220 d. 22 B. 221 d. 22 B. 222 d. 22 B. 223 d. 22 B. 224 d. 22 B. 225 d. 22 B. 226 d. 22 B. 227 d. 22 B. 228 d. 22 B. 229 d. 22 B. 230 d. 22 B. 231 d. 22 B. 232 d. 22 B. 233 d. 22 B. 234 d. 22 B. 235 d. 22 B. 236 d. 22 B. 237 d. 22 B. 238 d. 22 B. 239 d. 22 B. 240 d. 22 B. 241 d. 22 B. 242 d. 22 B. 243 d. 22 B. 244 d. 22 B. 245 d. 22 B. 246 d. 22 B. 247 d. 22 B. 248 d. 22 B. 249 d. 22 B. 250 d. 22 B. 251 d. 22 B. 252 d. 22 B. 253 d. 22 B. 254 d. 22 B. 255 d. 22 B. 256 d. 22 B. 257 d. 22 B. 258 d. 22 B. 259 d. 22 B. 260 d. 22 B. 261 d. 22 B. 262 d. 22 B. 263 d. 22 B. 264 d. 22 B. 265 d. 22 B. 266 d. 22 B. 267 d. 22 B. 268 d. 22 B. 269 d. 22 B. 270 d. 22 B. 271 d. 22 B. 272 d. 22 B. 273 d. 22 B. 274 d. 22 B. 275 d. 22 B. 276 d. 22 B. 277 d. 22 B. 278 d. 22 B. 279 d. 22 B. 280 d. 22 B. 281 d. 22 B. 282 d. 22 B. 283 d. 22 B. 284 d. 22 B. 285 d. 22 B. 286 d. 22 B. 287 d. 22 B. 288 d. 22 B. 289 d. 22 B. 290 d. 22 B. 291 d. 22 B. 292 d. 22 B. 293 d. 22 B. 294 d. 22 B. 295 d. 22 B. 296 d. 22 B. 297 d. 22 B. 298 d. 22 B. 299 d. 22 B. 300 d. 22 B. 301 d. 22 B. 302 d. 22 B. 303 d. 22 B. 304 d. 22 B. 305 d. 22 B. 306 d. 22 B. 307 d. 22 B. 308 d. 22 B. 309 d. 22 B. 310 d. 22 B. 311 d. 22 B. 312 d. 22 B. 313 d. 22 B. 314 d. 22 B. 315 d. 22 B. 316 d. 22 B. 317 d. 22 B. 318 d. 22 B. 319 d. 22 B. 320 d. 22 B. 321 d. 22 B. 322 d. 22 B. 323 d. 22 B. 324 d. 22 B. 325 d. 22 B. 326 d. 22 B. 327 d. 22 B. 328 d. 22 B. 329 d. 22 B. 330 d. 22 B. 331 d. 22 B. 332 d. 22 B. 333 d. 22 B. 334 d. 22 B. 335 d. 22 B. 336 d. 22 B. 337 d. 22 B. 338 d. 22 B. 339 d. 22 B. 340 d. 22 B. 341 d. 22 B. 342 d. 22 B. 343 d. 22 B. 344 d. 22 B. 345 d. 22 B. 346 d. 22 B. 347 d. 22 B. 348 d. 22 B. 349 d. 22 B. 350 d. 22 B. 351 d. 22 B. 352 d. 22 B. 353 d. 22 B. 354 d. 22 B. 355 d. 22 B. 356 d. 22 B. 357 d. 22 B. 358 d. 22 B. 359 d. 22 B. 360 d. 22 B. 361 d. 22 B. 362 d. 22 B. 363 d. 22 B. 364 d. 22 B. 365 d. 22 B. 366 d. 22 B. 367 d. 22 B. 368 d. 22 B. 369 d. 22 B. 370 d. 22 B. 371 d. 22 B. 372 d. 22 B. 373 d. 22 B. 374 d. 22 B. 375 d. 22 B. 376 d. 22 B. 377 d. 22 B. 378 d. 22 B. 379 d. 22 B. 380 d. 22 B. 381 d. 22 B. 382 d. 22 B. 383 d. 22 B. 384 d. 22 B. 385 d. 22 B. 386 d. 22 B. 387 d. 22 B. 388 d. 22 B. 389 d. 22 B. 390 d. 22 B. 391 d. 22 B. 392 d. 22 B. 393 d. 22 B. 394 d. 22 B. 395 d. 22 B. 396 d. 22 B. 397 d. 22 B. 398 d. 22 B. 399 d. 22 B. 400 d. 22 B. 401 d. 22 B. 402 d. 22 B. 403 d. 22 B. 404 d. 22 B. 405 d. 22 B. 406 d. 22 B. 407 d. 22 B. 408 d. 22 B. 409 d. 22 B. 410 d. 22 B. 411 d. 22 B. 412 d. 22 B. 413 d. 22 B. 414 d. 22 B. 415 d. 22 B. 416 d. 22 B. 417 d. 22 B. 418 d. 22 B. 419 d. 22 B. 420 d. 22 B. 421 d. 22 B. 422 d. 22 B. 423 d. 22 B. 424 d. 22 B. 425 d. 22 B. 426 d. 22 B. 427 d. 22 B. 428 d. 22 B. 429 d. 22 B. 430 d. 22 B. 431 d. 22 B. 432 d. 22 B. 433 d. 22 B. 434 d. 22 B. 435 d. 22 B. 436 d. 22 B. 437 d. 22 B. 438 d. 22 B. 439 d. 22 B. 440 d. 22 B. 441 d. 22 B. 442 d. 22 B. 443 d. 22 B. 444 d. 22 B. 445 d. 22 B. 446 d. 22 B. 447 d. 22 B. 448 d. 22 B. 449 d. 22 B. 450 d. 22 B. 451 d. 22 B. 452 d. 22 B. 453 d. 22 B. 454 d. 22 B. 455 d. 22 B. 456 d. 22 B. 457 d. 22 B. 458 d. 22 B. 459 d. 22 B. 460 d. 22 B. 461 d. 22 B. 462 d. 22 B. 463 d. 22 B. 464 d. 22 B. 465 d. 22 B. 466 d. 22 B. 467 d. 22 B. 468 d. 22 B. 469 d. 22 B. 470 d. 22 B. 471 d. 22 B. 472 d. 22 B. 473 d. 22 B. 474 d. 22 B. 475 d. 22 B. 476 d. 22 B. 477 d. 22 B. 478 d. 22 B. 479 d. 22 B. 480 d. 22 B. 481 d. 22 B. 482 d. 22 B. 483 d. 22 B. 484 d. 22 B. 485 d. 22 B. 486 d. 22 B. 487 d. 22 B. 488 d. 22 B. 489 d. 22 B. 490 d. 22 B. 491 d. 22 B. 492 d. 22 B. 493 d. 22 B. 494 d. 22 B. 495 d. 22 B. 496 d. 22 B. 497 d. 22 B. 498 d. 22 B. 499 d. 22 B. 500 d. 22 B. 501 d. 22 B. 502 d. 22 B. 503 d. 22 B. 504 d. 22 B. 505 d. 22 B. 506 d. 22 B. 507 d. 22 B. 508 d. 22 B. 509 d. 22 B. 510 d. 22 B. 511 d. 22 B. 512 d. 22 B. 513 d. 22 B. 514 d. 22 B. 515 d. 22 B. 516 d. 22 B. 517 d. 22 B. 518 d. 22 B. 519 d. 22 B. 520 d. 22 B. 521 d. 22 B. 522 d. 22 B. 523 d. 22 B. 524 d. 22 B. 525 d. 22 B. 526 d. 22 B. 527 d. 22 B. 528 d. 22 B. 529 d. 22 B. 530 d. 22 B. 531 d. 22 B. 532 d. 22 B. 533 d. 22 B. 534 d. 22 B. 535 d. 22 B. 536 d. 22 B. 537 d. 22 B. 538 d. 22 B. 539 d. 22 B. 540 d. 22 B. 541 d. 22 B. 542 d. 22 B. 543 d. 22 B. 544 d. 22 B. 545 d. 22 B. 546 d. 22 B. 547 d. 22 B. 548 d. 22 B. 549 d. 22 B. 550 d. 22 B. 551 d. 22 B. 552 d. 22 B. 553 d. 22 B. 554 d. 22 B. 555 d. 22 B. 556 d. 22 B. 557 d. 22 B. 558 d. 22 B. 559 d. 22 B. 560 d. 22 B. 561 d. 22 B. 562 d. 22 B. 563 d. 22 B. 564 d. 22 B. 565 d. 22 B. 566 d. 22 B. 567 d. 22 B. 568 d. 22 B. 569 d. 22 B. 570 d. 22 B. 571 d. 22 B. 572 d. 22 B. 573 d. 22 B. 574 d. 22 B. 575 d. 22 B. 576 d. 22 B. 577 d. 22 B. 578 d. 22 B. 579 d. 22 B. 580 d. 22 B. 581 d. 22 B. 582 d. 22 B. 583 d. 22 B. 584 d. 22 B. 585 d. 22 B. 586 d. 22 B. 587 d. 22 B. 588 d. 22 B. 589 d. 22 B. 590 d. 22 B. 591 d. 22 B. 592 d. 22 B. 593 d. 22 B. 594 d. 22 B. 595 d. 22 B. 596 d. 22 B. 597 d. 22 B. 598 d. 22 B. 599 d. 22 B. 600 d. 22 B. 601 d. 22 B. 602 d. 22 B. 603 d. 22 B. 604 d. 22 B. 605 d. 22 B. 606 d. 22 B. 607 d. 22 B. 608 d. 22 B. 609 d. 22 B. 610 d. 22 B. 611 d. 22 B. 612 d. 22 B. 613 d. 22 B. 614 d. 22 B. 615 d. 22 B. 616 d. 22 B. 617 d. 22 B. 618 d. 22 B. 619 d. 22 B. 620 d. 22 B. 621 d. 22 B. 622 d. 22 B. 623 d. 22 B. 624 d. 22 B. 625 d. 22 B. 626 d. 22 B. 627 d. 22 B. 628 d. 22 B. 629 d. 22 B. 630 d. 22 B. 631 d. 22 B. 632 d. 22 B. 633 d. 22 B. 634 d. 22 B. 635 d. 22 B. 636 d. 22 B. 637 d. 22 B. 638 d. 22 B. 639 d. 22 B. 640 d. 22 B. 641 d. 22 B. 642 d. 22 B. 643 d. 22 B. 644 d. 22 B. 645 d. 22 B. 646 d. 22 B. 647 d. 22 B. 648 d. 22 B. 649 d. 22 B. 650 d. 22 B. 651 d. 22 B. 652 d. 22 B. 653 d. 22 B. 654 d. 22 B. 655 d. 22 B. 656 d. 22 B. 657 d. 22 B. 658 d. 22 B. 659 d. 22 B. 660 d. 22 B. 661 d. 22 B. 662 d. 22 B. 663 d. 22 B. 664 d. 22 B. 665 d. 22 B. 666 d. 22 B. 667 d. 22 B. 668 d. 22 B. 669 d. 22 B. 670 d. 22 B. 671 d. 22 B. 672 d. 22 B. 673 d. 22 B. 674 d. 22 B. 675 d. 22 B. 676 d. 22 B. 677 d. 22 B. 678 d. 22 B. 679 d. 22 B. 680 d. 22 B. 681 d. 22 B. 682 d. 22 B. 683 d. 22 B. 684 d. 22 B. 685 d. 22 B. 686 d. 22 B. 687 d. 22 B. 688 d. 22 B. 689 d. 22 B. 690 d. 22 B. 691 d. 22 B. 692 d. 22 B. 693 d. 22 B. 694 d. 22 B. 695 d. 22 B. 696 d. 22 B. 697 d. 22 B. 698 d. 22 B. 699 d. 22 B. 700 d. 22 B. 701 d. 22 B. 702 d. 22 B. 703 d. 22 B. 704 d. 22 B. 705 d. 22 B. 706 d. 22 B. 707 d. 22 B. 708 d. 22 B. 709 d. 22 B. 710 d. 22 B. 711 d. 22 B. 712 d. 22 B. 713 d. 22 B. 714 d. 22 B. 715 d. 22 B. 716 d. 22 B. 717 d. 22 B. 718 d. 22 B. 719 d. 22 B. 720 d. 22 B. 721 d. 22 B. 722 d. 22 B. 723 d. 22 B. 724 d. 22 B. 725 d. 22 B. 726 d. 22 B. 727 d. 22 B. 728 d. 22 B. 729 d. 22 B. 730 d. 22 B. 731 d. 22 B. 732 d. 22 B. 733 d. 22 B. 734 d. 22 B. 735 d. 22 B. 736 d. 22 B. 737 d. 22 B. 738 d. 22 B. 739 d. 22 B. 740 d. 22 B. 741 d. 22 B. 742 d. 22 B. 743 d. 22 B. 744 d. 22 B. 745 d. 22 B. 746 d. 22 B. 747 d. 22 B. 748 d. 22 B. 749 d. 22 B. 750 d. 22 B. 751 d. 22 B. 752 d. 22 B. 753 d. 22 B. 754 d. 22 B. 755 d. 22 B. 756 d. 22 B. 757 d. 22 B. 758 d. 22 B. 759 d. 22 B. 760 d. 22 B. 761 d. 22 B. 762 d. 22 B. 763 d. 22 B. 764 d. 22 B. 765 d. 22 B. 766 d. 22 B. 767 d. 22 B. 768 d. 22 B. 769 d. 22 B. 770 d. 22 B. 771 d. 22 B. 772 d. 22 B. 773 d. 22 B. 774 d. 22 B. 775 d. 22 B. 776 d. 22 B. 777 d. 22 B. 778 d. 22 B. 779 d. 22 B. 780 d. 22 B. 781 d. 22 B. 782 d. 22 B. 783 d. 22 B. 784 d. 22 B. 785 d. 22 B. 786 d. 22 B. 787 d. 22 B. 788 d. 22 B. 789 d. 22 B. 790 d. 22 B. 791 d. 22 B. 792 d. 22 B. 793 d. 22 B. 794 d. 22 B. 795 d. 22 B. 796 d. 22 B. 797 d. 22 B. 798 d. 22 B. 799 d. 22 B. 800 d. 22 B. 801 d. 22 B. 802 d. 22 B. 803 d. 22 B. 804 d. 22 B. 805 d. 22 B. 806 d. 22 B. 807 d. 22 B. 808 d. 22 B. 809 d. 22 B. 810 d. 22 B. 811 d. 22 B. 812 d. 22 B. 813 d. 22 B. 814 d. 22 B. 815 d. 22 B. 816 d. 22 B. 817 d. 22 B. 818 d. 22 B. 819 d. 22 B. 820 d. 22 B. 821 d. 22 B. 822 d. 22 B. 823 d. 22 B. 824 d. 22 B. 825 d. 22 B. 826 d. 22 B. 827 d. 22 B. 828 d. 22 B. 829 d. 22 B. 830 d. 22 B. 831 d. 22 B. 832 d. 22 B. 833 d. 22 B. 834 d. 22 B. 835 d. 22 B. 836 d. 22 B. 837 d. 22 B. 838 d. 22 B. 839 d. 22 B. 840 d. 22 B. 841 d. 22 B. 842 d. 22 B. 843 d. 22 B. 844 d. 22 B. 845 d. 22 B. 846 d. 22 B. 847 d. 22 B. 848 d. 22 B. 849 d. 22 B. 850 d. 22 B. 851 d. 22 B. 852 d. 22 B. 853 d. 22 B. 854 d. 22 B. 855 d. 22 B. 856 d. 22 B. 857 d. 22 B. 858 d. 22 B. 859 d. 22 B. 860 d. 22 B. 861 d. 22 B. 862 d. 22 B. 863 d. 22 B. 864 d. 22 B. 865 d. 22 B. 866 d. 22 B. 867 d. 22 B. 868 d. 22 B. 869 d. 22 B. 870 d. 22 B. 871 d. 22 B. 872 d. 22 B. 873 d. 22 B. 874 d. 22 B. 875 d. 22 B. 876 d. 22 B. 877 d. 22 B. 878 d. 22 B. 879 d. 22 B. 880 d. 22 B. 881 d. 22 B. 882 d. 22 B. 883 d. 22 B. 884 d. 22 B. 885 d. 22 B. 886 d. 22 B. 887 d. 22 B. 888 d. 22 B. 889 d. 22 B. 890 d. 22 B. 891 d. 22 B. 892 d. 22 B. 893 d. 22 B. 894 d. 22 B. 895 d. 22 B. 896 d. 22 B. 897 d. 22 B. 898 d. 22 B. 899 d. 22 B. 900 d. 22 B. 901 d. 22 B. 902 d. 22 B. 903 d. 22 B. 904 d. 22 B. 905 d. 22 B. 906 d. 22 B. 907 d. 22 B. 908 d. 22 B. 909 d. 22 B. 910 d. 22 B. 911 d. 22 B. 912 d. 22 B. 913 d. 22 B. 914 d.